



Die Biodiversitätstage am Freitag, 1., und Samstag, 2. Juni, – ein Fachtag und ein Familientag

## Nützliches rund um die Biodiversität

**Die Biodiversitätstage rücken näher und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Lesen Sie im Folgenden, was geboten wird und entdecken Sie das Thema, zu dem Sie schon länger mehr hätten wissen wollen. Die Biodiversitätstage sind die Gelegenheit, praxiserprobte Experten anzutreffen und auszufragen.**

Biodiversität ist komplex, weil alles Lebendige, das uns umgibt, dazugehört. Eine ungeheure Vielfalt! Wo sollen wir die Schwerpunkte setzen? Das war die Frage, als wir mit der Planung begannen. Als Grundsatz galt, dass wir Wissen und Informationen präsentieren möchten, die in irgendeiner Art für Landwirtinnen und Landwirte nützlich und hilfreich sind, und zwar von ausgewiesenen Fachleuten in verständlicher Form, hautnah, möglichst zum Anfassen.

Sie als Besucherin oder Besucher müssen sich entscheiden, was Sie interessiert und Sie stellen sich Ihren Tag selbst zusammen. Es gibt Posten in Feld und Wiese, im Innenhof des Betriebs einen Tischmarkt, eine Podiumsdiskussion und selbstverständlich ist für Speis und Trank gesorgt. Im Folgenden erfahren Sie Näheres zu den Posten:

• **Blumen-Wiese – Wildbienen im Blütenmeer**

Wie kommen die Blumen in die Wiesen? Am Wiesenposten sehen Sie das Ergebnis von verschiedenen Aufwertungsmethoden. Wie präsentieren sich eine flächige Ansaat, verschieden breite, eingesäte Streifen, ausgelegtes Schnittgut oder eine Übersaat?

Wildbienen sind in aller Munde. Erfahren Sie mehr zum Nutzen und den Bedürfnissen von einer ausgewiesenen Insekten-Spezialistin.

• **Naturschutz-Wiese – Orchideen, Heilpflanzen, Schmetterlinge**

Am Strickhof in Wülflingen ist eine der schönsten Naturschutzwiesen des Kantons. Worin liegt der Wert dieser Wiese, welche Tier- und Pflanzenarten kommen hier vor? Erkunden Sie mit uns zusammen die Artenvielfalt und erfahren Sie mehr über die Gründe und Voraussetzungen für die Entstehung und den Schutz einer solchen Wiese.

• **Einheimische Saatgutvermehrung**

Wie funktionieren die Saatgutgewinnung und die Mischungen? Wie steht es mit der Technik und der Rückverfolgbarkeit? Die angelegten Streifen



Für Blütenbesucher unbestritten das Paradies. Mit Kescher und Bodenfallen wird den Bewohnern nachgespürt. Bild: Strickhof

blühen für Sie, werden später gedroschen und Johannes Burri gibt Antworten zu Fragen rund um Saatgutvermehrung und Ihre Fragen.

• **Ackerbiotope – Brot, Bienen und mehr**  
Feldlerchenpatches, weite Reihen im Getreide, Blühstreifen, Brachen und Säume warten auf Ihren Besuch. Sie erhalten einen Einblick in die verschiedenen Nutzen der Ackerbiotope: Nutzen als Nahrungsquelle für Wildtiere, als Schutz, als Nützlingsreservoir, aber auch als Einkommensquelle.

• **Hochstamm-Obstgarten – Opal, Käfer und Schlupflöcher**

Apfelbäume und ihr Produkt sind nicht nur von uns geschätzt. Für die arbeitsintensive Kultur werden einige Hilfsmittel vorgestellt, die Einsparpotenzial bieten. Wollten Sie schon immer wissen, was in Baumhöhlen und im Obst-



Widderchen, auch Blutströpfchen genannt, leben in spätgeschnittenen, blütenreichen Wiesen und machen einfach Freude. Bild: Strickhof

baumholz alles lebt? Die Käfer-Spezialistin beantwortet Ihre Fragen.

• **Hecke – Wind, Wiesel und Wildrose**

Artenreiche Hecken brauchen eine spezielle Pflege. Kann sie maschinell erfolgen, wird sie wirtschaftlich. Ein spezielles Augenmerk wird auf das Wiesel als exzellenten Mäusejäger gelegt. Zu unserem Erstaunen ist sofort nach dem Bau eines Asthaufens für den Biodiversitätstag ein Wiesel eingezogen! Offenbar hat es nur auf eine neue Unterkunft gewartet.

• **Reben – Wein, Eidechsen und Gesang**

Im Rebberg wachsen neben und unter den Reben verschiedene Pflanzen. Lassen Sie sich über die Pflegeverfahren und über andere Bewohner des Rebbergs und deren Wünsche informieren. Ausserdem werden Sie für den anstrengenden Aufstieg mit einem Gläschen Wein und einer phänomenalen Aussicht belohnt.

**Tischmarkt**

Der Tischmarkt ist so vielfältig zusammengesetzt wie die Biodiversität! Und auch dort stehen Ihnen viele Fachleute Rede und Antwort und freuen sich über einen Besuch. Ein kleiner Vorgeschmack, was Sie alles erwartet:

- eine Nuss-Sorten-Sammlung mit besonderen Raritäten der Nuss-Baumschule Gubler.
- Fructus präsentiert alte Obstsorten.
- beim WWF erfahren Sie alles über die Wiesenmeisterschaften, die die nächsten 3 Jahre im Kanton Zürich durchgeführt werden.
- Beim Agridea-Stand können Sie in Merkblättern schmökern, die Ihnen zum Beispiel in der Anlagetechnik von artenreichen Wiesen oder Blühstreifen, aber auch bei der Einhaltung der Auflagen weiterhelfen. Ausserdem können Sie Kontakte knüpfen, wenn Sie sich für Agroforst interessieren.

- Viele hilfreiche Unterlagen finden Sie beim FIBL & Vogelwarte-Stand, während Sie im Vogelkino über deren Leistungen staunen.
- Das Amt für Landschaft und Natur ist präsent mit dem Weg einer Biodiversitätsförderfläche von der Anmeldung bis zur Auszahlung, sowie mit neuen Vernetzungsmassnahmen oder speziellen Artförderprojekten.
- Beim Stand des Wieselnetzes erfahren Sie alles über den äusserst effizienten Mäusevertilger oder was in einem Asthaufen lebt und wie dieser für eine optimale Wirkung aufgebaut sein soll.
- Kommen Sie ins Gespräch mit dem Erfinder eines platzsparenden Wohnraumsystems für Wildtiere. Genial, wie viele unterschiedliche Tierarten, wie zum Beispiel Eidechsen und Frösche, aber auch Wildbienen oder Igel einen Unterschlupf finden.
- Basteln Sie eine Saatbombe mit Feldermaussblumen beim Stand des Feldermausschutzes..
- Oder fachsimpeln Sie mit Fachleuten über Saatgut, deren Vermehrung oder über deren Züchtung..
- Beim Zürcher Bauernverband werden Zahlen und Statistiken lebendig und spielerisch erfahren Sie, was Glück oder Pech für die Biodiversität bedeutet.
- Fehlen darf natürlich auch die Feldlerche nicht: IP-Suisse, aber auch ein spezielles Förderprojekt im Weinland informieren.

**Podium (nur Freitags)**

Ein weiterer Höhepunkt ist die Podiumsdiskussion. Die Wissenschaft (Daniela Pauli), die Bundesämter BAFU (Hans Romang) und BLW (Sämi Vogel) und ein Praktiker (Jürg Kägi) werfen einen Blick in die Zukunft. Wohin soll die Reise gehen und welchen Weg schlagen wir ein? Diskutieren Sie mit!

Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher!

■ Dr. Barbara Stäheli, Strickhof

## Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

### «Trinkwasser-Initiative»: Unsachlich und schädlich

**Pflanzenschutzmittel werden kontrovers diskutiert. Fakt ist: Ohne diese Mittel wäre die Lebensmittelproduktion nicht effizient.**

Die Urheber der «Trinkwasser-Initiative» verlangen, dass nur noch Landwirte staatlich unterstützt werden, welche keine Futter zukaufen und weder Pflanzenschutzmittel noch vorbeugend Antibiotika einsetzen. Diese Forderung ist unsachlich und ignoriert die Bedürfnisse der Landwirte wie der gesamten Bevölkerung.

Die Trinkwasserqualität ist in der Schweiz sehr gut. 70 Prozent des Trinkwassers kann ohne aufwendige Aufbereitung verteilt werden. Dies ist weltweit ein Spitzenwert und soll auch künftig so bleiben.

Die Wasserqualität wird laufend mittels eines dichten Messstellen-Netztes überwacht. Die Zielvorgaben dabei

sind äusserst streng: die Gewässerschutzverordnung sieht für Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe einen Richtwert von 0,1 Mikrogramm/Liter vor. Dies entspricht einem Stück Würfelzucker, das in zehn Olympia-Schwimmbecken aufgelöst wurde.

Zudem ist der Schutz der Gewässer ein zentrales und prioritäres Thema des Nationalen Aktionsplans des Bundesrates zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln: Landwirtschaft, Behörden und Industrie arbeiten bereits intensiv daran, unerwünschte Einträge weiter zu reduzieren.

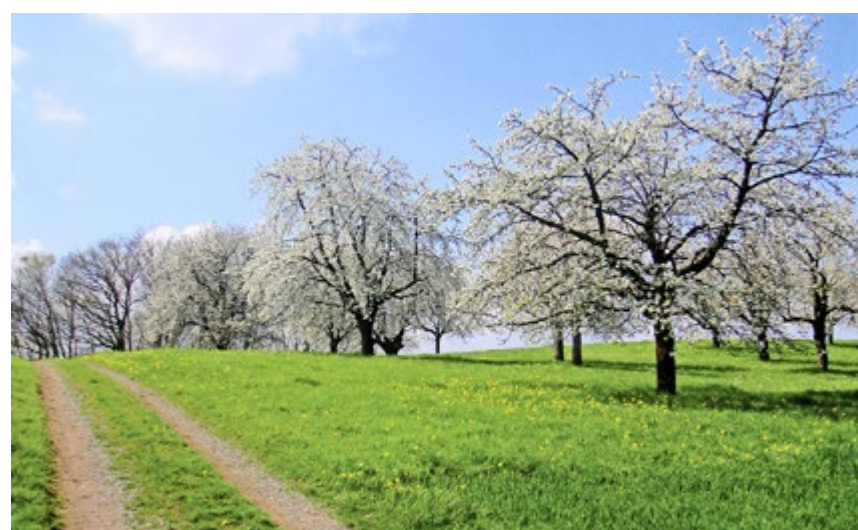
Pflanzenschutzmittel gehören zu den am besten erforschten und geprüften Chemikalien. Sie sichern die Erträge und die Qualität des Ernteguts. Davon profitieren schlussendlich auch die Konsumenten. Auf der einen Seite durch eine höhere Qualität: die Äpfel haben keine Würmer und keinen Schorf, im Salat verstecken sich keine Schnecken,

**«Dies entspricht einem Stück Würfelzucker, das in zehn Olympia-Schwimmbecken aufgelöst wurde»**

und Kartoffeln faulen nicht innerhalb von wenigen Tagen. Gleichzeitig können potenziell gefährliche Kontaminationen, wie zum Beispiel durch Mykotoxine (Pilzgifte) oder das Miternten giftiger Unkräuter, verhindert werden.

■ Anna Bozzi

Anna Bozzi,  
Dossierverantwortliche  
Agrar



Wieviel Pflege braucht ein Baum, was krecht und fleucht darauf herum? Die Biodiversitätstage geben Antworten. Bild: Strickhof